

*Angaben zu den geförderten Kulturschaffenden***Seraina Dejaco, Tänzerin und Choreografin,
Neunforn/Zürich**

Nach dem Erwerb des Primarlehrerpatents am Seminar Kreuzlingen und einer berufsbegleitenden Tanzpädagogik-Fortbildung in Konstanz liess sich Seraina Dejaco (* 1975) von 1999 bis 2002 am Laban Centre in London zur Tänzerin ausbilden. Es folgten verschiedene Workshops, zum Beispiel bei Meg Stuart, Ivan Wolfe und Marisa Godoy. In den letzten Jahren realisierte Dejaco verschiedene Produktionen als Tänzerin und Choreografin, so etwa mit dem «tanztheater daisy taff» und mit der von ihr gegründeten «DEJACOMPAGNIE». Ausserdem erarbeitete sie Tanz- und Musicalprojekte mit Kindern und Jugendlichen. 2004 wurde Dejaco als Stipendiatin für das «DanceWEB Europe» ausgewählt, ein mehrwöchiges Fortbildungsprogramm für junge Tanzschaffende im Rahmen des Wiener Festivals «Impuls Tanz». Mit dem nun zugesprochenen Förderbeitrag möchte sie an der London Contemporary Dance School ein einjähriges «Master of Arts»-Studium in Choreografie absolvieren.

Urban Frey, Panflötist, Frauenfeld

Nach einer Erstausbildung als Bauzeichner studierte der Frauenfelder Urban Frey (* 1964) Panflöte am Konservatorium Winterthur bei Marianne Stucki (in der Querflötenklasse) und an der Hochschule der Künste in Amsterdam bei Nicolae Pirvu. Als erster Schweizer erwarb er auf diesem Instrument das Lehr- und Konzertdiplom. Neben seiner regen Konzerttätigkeit unterrichtet Urban Frey in Frauenfeld und Winterthur. Er ist

vom Schweizerischen Musikpädagogischen Verband (SMPV) anerkannter Dozent für Panflöte und setzt sich – etwa als Mitglied der Panflötenkommission Schweiz (PANKOS) – für die professionelle Panflöten-Ausbildung in der Schweiz ein. Daneben ist er auch als Musikkinesiologe tätig. Von Urban Frey sind bisher vier Tonträger erschienen. Den Förderbeitrag möchte er verwenden, um die h-Moll-Suite von J. S. Bach zu erarbeiten und dieses für Querflöte komponierte Werk erstmals in der Schweiz auf der Panflöte aufzuführen.

Leopold Huber, Regisseur, Altnau

Nach einer Ausbildung zum Textiltechniker und einigen Semestern Psychologiestudium absolvierte der aus Oberösterreich stammende Leopold Huber (* 1955) ein Regie- und Schauspielstudium am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Es folgte eine zweijährige Tätigkeit als Regieassistent am Stadttheater St. Gallen. Seit 1981 arbeitet Leopold Huber freischaffend als Autor, Film- und Theaterregisseur. Er inszenierte unter anderem am Stadttheater Konstanz, an den Landestheatern von Linz, Salzburg und Bregenz sowie am Ulmer Theater. 1990 war er Gründungsmitglied des See-Burgtheaters, dessen Leitung er 1994 zusammen mit seiner Frau, der Schauspielerin Astrid Keller, übernahm. Mit jährlichen Freilicht-Produktionen hat sich das See-Burgtheater seither als professionell arbeitendes Ensemble in der Grenzregion etabliert. Neben seinen Theaterarbeiten realisierte Leopold Huber mehrere Spielfilme und Hörspiele. Er erhielt verschiedene Preise, unter anderem den «Award for Artistic Excellence» in Chicago für den Film «Mirakel». Der Förderbeitrag ermöglicht es Leopold Huber, sich im Hinblick auf neue Projekte als Regisseur weiterzubilden und sich während eines halben Jahres

eingehend mit neuer Theaterliteratur sowie Formen und Inszenierungen im Bereich des musikalischen Theaters zu beschäftigen.

Stefan Keller, Autor und Journalist, Zürich

Stefan Keller (* 1958) wurde in Frauenfeld geboren und wuchs in Heimenhofen auf. Nach einem Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Konstanz und Berlin, das er mit einer Arbeit über moderne Lyrik abschloss, war er zunächst als Lehrer sowie als Lektor und Herausgeber in einem Kleinverlag tätig. Seit 1988 schreibt er als Redaktor für die «Wochezeitung» (WoZ) und wirkt als freischaffender Publizist. Seine historisch-dokumentarischen Bücher «Maria Theresia Wilhelm, spurlos verschwunden» (1991), «Grüningers Fall» (1993), «Die Zeit der Fabriken» (2001) und «Die Rückkehr» (2003) erzielten hohe Auflagen und trugen Stefan Keller auch international Anerkennung ein. Mit seiner Arbeit über den St. Galler Polizeikommandanten Paul Grüninger, die postum zu dessen Rehabilitierung führte, promovierte Keller 1997 in Basel. Für sein publizistisches Schaffen bekam Stefan Keller mehrere Auszeichnungen, beispielsweise den Zürcher Journalistenpreis und den Publizistikpreis des Landes Kärnten. Den Förderbeitrag möchte Stefan Keller verwenden, um – in Zusammenarbeit mit einem Lektor – für ihn neue, literarische Erzählformen zu erproben und ein Konzept für einen Roman auszuarbeiten.

Markus Keller-Rottmeier, Theaterschaffender, Frauenfeld

Nach dem Abschluss des Lehrerseminars Kreuzlingen und mehrjähriger Tätigkeit als Lehrer absolvierte Markus Keller-Rottmeier 1989–93 die Ausbildung zum Theaterpädagogen an

der Schauspiel-Akademie Zürich. Es folgte ein Engagement als Regieassistent am Stadttheater Luzern. Seit 1994 ist Markus Keller-Rottmeier (* 1966) freischaffend als Schauspieler, Regisseur und Theatermusiker tätig. Er inszenierte zum Beispiel beim Mo Moll Theater, Vorstadttheater Frauenfeld, Theater Sgaramusch und bei der Bühni Wyfelde. Als Schauspieler und Musiker war er unter anderem beteiligt an Produktionen des Jungen Theaters Basel, des Theaters an der Winkelwiese Zürich, des Theaters Kanton Zürich, der Gruppe Zamt & Zunder und des Casinotheaters Winterthur. 2000–02 liess sich Keller-Rottmeier an der Hochschule Musik und Theater in Zürich in den Bereichen Klavier, Arranging / Komposition und Studiotechnik weiterbilden. Seit 2001 betreibt er mit «soundgarten» ein Tonstudio für Hörspiel und Theatermusik. Den Förderbeitrag verwendet er für eine schauspielerische Weiterbildung bei Geraldine Baron (Actor's Studio) in Berlin.

Ute Klein, Bildende Künstlerin, Amriswil

Ute Klein (* 1965) erwarb nach der Matura das Sekundarlehrerpatent an der Universität Bern. Später absolvierte sie ein Studium im Bereich «Freie Kunst» an der Gestaltungsschule M + F in Luzern. Seit 1998 lebt und arbeitet die aus Affoltern am Albis stammende Künstlerin in Amriswil. Ute Klein präsentierte ihre Arbeiten, in denen sie Fotografie, Malerei wie auch plastische und interaktive Elemente einsetzt, in verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen, zum Beispiel im Kunstraum Kreuzlingen, im Kunstmuseum des Kantons Thurgau, in der Galerie Schönenberger in Kirchberg und im Kulturforum Amriswil. Klein ist überdies Mitglied des «forums andere musik». Für ihr künstlerisches Schaffen wurde sie unter anderem mit dem Adolf-Dietrich-Förderpreis der

Thurgauischen Kunstgesellschaft und dem Förderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz ausgezeichnet. Den Förderbeitrag erhält sie, um eine DVD mit ihren «Foto-Malerei-Kombinaten» zu entwickeln und somit eine neues Medium als künstlerisches Ausdrucksmittel zu erproben.

Christoph Rütimann, Bildender Künstler, Müllheim

Christoph Rütimann (* 1955) wuchs im bündnerischen Schiers auf und lebt heute in Müllheim. Er studierte 1976–80 an der Schule für Gestaltung in Luzern. Sein seither geschaffenes Werk, das verschiedene Medien nutzt (wie Zeichnung, Video, Fotografie, Installationen, Performances), fand national und international Anerkennung. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen unter anderem in Deutschland, Österreich, Holland, Finnland, Frankreich und in der Schweiz gezeigt. 1993 vertrat er die Schweiz an der Biennale in Venedig. Aufmerksamkeit erlangte Rütimann vor allem auch durch seine performativen Arbeiten, zum Beispiel «Hängen am Museum» in Luzern (1994 und 2002), «Mir stehen die Haare zu Berg und das Wasser zum Hals» im Bodensee (2000) und «tell me» in Altdorf (2004). Rütimann erhielt mehrere Stipendien und Auszeichnungen, unter anderem das Eidgenössische Kunststipendium, den Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis für Bildende Kunst, den Eidgenössischen Preis für freie Kunst und zuletzt den Internationalen Kunstpreis des Landes Vorarlberg. Als Gastdozent lehrte er an der Kunsthochschule Kassel und an der Hochschule der Künste in Bern. Den Förderbeitrag nutzt er für eine Weiterbildung im Bereich Videoschnitt.

Conrad Steiner, Bildender Künstler, Berg

Der gebürtige Schaffhauser Conrad Steiner (* 1957) absolvierte 1981–85 die Schule für Gestaltung in Zürich und liess sich danach an der Kunstakademie Wien weiterbilden. Seit 1992 lebt und arbeitet er in Berg (TG). Seine Werke wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen unter anderem im Kunstmuseum des Kantons Thurgau, im Kunstraum Kreuzlingen, in der Galerie Bleisch in Arbon sowie im Forum Vebikus und im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen gezeigt. Conrad Steiner wurde mit verschiedenen Stipendien und Preisen ausgezeichnet, so 1993 mit dem Adolf-Dietrich-Förderpreis der Thurgauischen Kunstgesellschaft. Den Förderbeitrag verwendet er für einen halbjährigen Aufenthalt im Berlin-Atelier des Kantons Schaffhausen.

Judit Villiger, Bildende Künstlerin, Zürich

Judit Villiger (* 1966) wurde in Luzern geboren und wuchs im Thurgau auf. Nach dem Lehrerseminar Kreuzlingen und mehrjähriger Unterrichtstätigkeit besuchte sie 1991–96 die Hochschule für Kunst und Gestaltung in Luzern und anschliessend die School of Visual Arts in New York, die sie mit einem Master in Fine Arts abschloss. Seit 2000 lebt und arbeitet Judit Villiger erneut in der Schweiz. Ihre Werke (wie das «Miniaturmuseum», eine Reihe von Kleinskulpturen, die kunstgeschichtliche Meisterwerke zitieren) wurden in mehreren Ausstellungen präsentiert, etwa in New York, Zürich, Winterthur, Luzern und Frauenfeld. Judit Villiger erhielt mehrere Stipendien und Auszeichnungen, so war sie zum Beispiel 2004 Preisträgerin der Fontana-Gränacher-Stiftung. Mit dem Förderbeitrag möchte Judit Villiger eine neue Werkgruppe erarbeiten, die von der Umsetzung literarischer Bilder und von

verschiedenen Experimenten zu Material, Grösse und Lichtführung ausgeht.

Barbara Weishaupt, Cellistin, Basel

Barbara Weishaupt (* 1957) wurde in Gais geboren und besuchte die Schulen in Bottighofen und Kreuzlingen. Ihre Ausbildung als Cellistin erhielt sie am Konservatorium Winterthur bei Markus Stocker und Susanne Basler; später bildete sie sich in Meisterkursen bei Marco Scano und Arto Noras weiter. Nebst ihrer kammermusikalischen Tätigkeit ist Weishaupt festes Mitglied der Basel Sinfonietta, des Orchestre Philharmonique Suisse und des Festivalorchesters des «Septembre musical» in Montreux. Sie gehörte ausserdem zum Ensemble «Klangverein», das 1994 mit dem Kulturpreis des Kantons Thurgau ausgezeichnet wurde. Um ihr Repertoire als Musikerin zu erweitern, hat Barbara Weishaupt ein Barockcello-Studium bei Petr Skalka an der Schola Cantorum Basiliensis aufgenommen. Mit dem Förderbeitrag will sie dieses weiterführen und zusätzlich Meisterkurse bei anderen Spezialisten des Fachs belegen.